

Quadrillen ganz nach alten Vorschriften, ein paar Kaufleute und Industrielle, ein paar Maler, darunter Max Clarenbach, der erste Maler, den ich überhaupt kennen lernte (wer weiß wie mein Leben sich gestaltet hätte, hätte ich nicht bei Tourniaire geritten und Clarenbach kennen gelernt), die liebenswürdige Sängerin Irene Frauberger und der korpulente Sohn und die rundliche Tochter eines wohlhabenden Brauereibesitzers. Diese drei ritten so gut, daß ihnen eines schönen Tages der Direktor des Zirkus Busch sehr akzeptable Vorschläge machte, um sie in der hohen Schule auftreten zu lassen.⁴⁾ Tourniaire ließ uns ganz nach den Vorschriften von James Fillis,⁵⁾ geteilte lange Zügel, keine oder lange Bügel, reiten und weihte uns auch in die Geheimnisse der Hohen Schule ein. Dann wurde ich Soldat und vergaß bei der preußischen und bayerischen Kavallerie das, was ich bei Tourniaire gelernt hatte.⁶⁾

Nachdem ich nun einmal an jenem Oktobersonntag in der Reitschule gesessen hatte, stand die ganze Jugendherrlichkeit beim alten Tourniaire lebendig vor mir und allmorgendlich trat ich zu den Übungen in der Reitbahn an. Ich hatte so Gelegenheit, die unendliche Arbeit, die himmlische Geduld und das große Können Herolds und seiner Kameraden zu studieren und die Hengste an der Longe, in den Pilaren und unter dem Sattel zu sehen. Auf einem herrlichen Schimmel ritt da auch ein älterer Herr, ein »Schüler«, in langen, ganz unmodernen Reithosen und schwarzem Gehrock. Er trug einen merkwürdigen, breitkrepfigen Seidenhut und sah aus wie ein Reiter von Guys. Es war der Hofrat Richard von Schaukal, dessen Baltesserbuch vor zwanzig Jahren die ganze deutsche Jugend in Aufregung gebracht und für mehr oder minder lange Zeit zu Snobs gemacht hatte. Ich erfuhr durch ihn von den Kämpfen, die die Reitschule nach dem Zusammenbruch der Habsburger um ihre Existenz zu führen gezwungen war; denn die neuen Machthaber in Österreich mußten sparen und empfanden sie natürlich als etwas höchst

⁴⁾ Damals legten die Zirkusse noch Wert auf Reiten, heute tritt Paula Busch als Kaiserin Elisabeth in einer Pantomime auf und imitiert die Carmi und die Durieux.

⁵⁾ James Fillis, »Dressur und Reitkunst«, Stuttgart 1894. Fillis hat sein vorzügliches Buch, wohl das beste Buch über Reiterei, seinem Reitlehrer, dem Francosen François Caron, ehemaligem Hofstallmeister en chef des Kaisers von Rußland, gewidmet. Caron war ein Schüler Bauchers. Fillis sagt wörtlich: »Baucher ist sicherlich der größte und geschickteste Reitmeister gewesen, den wir gehabt haben, wenn man nur die Reitkunst der hohen Schule in Betracht zieht. Was mich betrifft, so berufe ich mich stolz auf Baucher. François Caron, mein Lehrer, war sein Schüler. Ich habe Bauchers Methode in allen Teilen gründlich studiert. Ohne Baucher würde ich in der Reitkunst niemals soweit gekommen sein, als ich es bin. Es würde eine Undankbarkeit meinerseits sein, den Namen Bauchers zu erwähnen, ohne gleichzeitig seinem Rivalen, Viktor Franconi, die gebührende Hochachtung zu bezeigen, von welchem ich so viele ausgezeichnete Lehren empfangen habe. Viktor Franconi näherte sich bezüglich seines beherzten Auftretens und seiner Gründlichkeit, als auch bezüglich des, was er seinen Pferden zu geben verstand, mehr der vom Grafen d'Aure angewandten Reitkunst. Es gäbe eine lange Liste, wenn man alle diejenigen Meister aufzählen wollte, welchen die heutigen Reiter noch etwas schulden. Frankreich kann sich einer bewundernswürdigen Reihe von Meistern rühmen. Wenn Italien einen Pignatelli anführen kann, England einen Newcastle, Deutschland einen Schweppe, so kann Frankreich hunderte von berühmten Namen vorführen, unter welchen, um nur von den älteren zu sprechen, Reiter hervorleuchten wie Dupaty de Clam, La Guérinière, der Chevalier d'Abzac, der Marquis de Bigne usw. Die hannoversche Schule, die berühmteste der ausländischen Schulen, war direkt der großen Schule von Versailles nachgebildet. Frankreich ist ohne Widerspruch das klassische Land der Reitkunst.« — In Wien scheint Fillis merkwürdigerweise nicht gewesen zu sein. Auf der hannoverschen Schule wurde, als die Welfenherrlichkeit zu Ende gegangen war, die Militärreitschule aufgebaut. Übrigens sind die Stiche Ridingers und Nunzers in Hannover und Wien entstanden.

⁶⁾ Im Kriege ritt ich beim Baron Schorlemer, dem Landesstallmeister der Provinz Westfalen. Er war einer der wenigen militärischen Reitlehrer von all denen, die ich kennen lernte, der den Reitunterricht wissenschaftlich, nicht kommissig erteilte. — Pluvinel verdammt bereits das fortwährende Schreien und Korrigieren; er will, daß der Lehrer nur wenig, aber zur rechten Zeit mit dem Schüler rede.